

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Philosophische Fakultät
Studiengang: BA Politikwissenschaft und Wirtschaft

Bericht zum Auslandssemester an der Russischen Staatlichen Universität I.

Kant „Russland WS 2010/2011“

Vorgelegt von:
Martin Falkenberg

Inhaltsverzeichnis

Vorbereitung
Ankunft
Unterkunft
Transport
Sprache
Studium
Abschluss

Vorbereitung

Die Vorbereitung für ein Auslandssemester ist meist lang und anstrengend. Man muss in der Regel schon sehr früh dafür recherchieren, Unterlagen sammeln und Bewerbungen schreiben. Alles das war in meinem Fall nicht so!

Hierfür muss ich insbesondere dem Akademischen Auslandsamt in Greifswald danken. Nach dem ersten Semester hatte ich begonnen mir Gedanken über ein mögliches Auslandssemester Gedanken zu machen. Auf Grund der vielen Voraussetzungen und der langen Bewerbungsfristen hatte ich das Thema dann aber schnell abgehakt und auf später verschoben, doch dann gab es im zweiten Semester für alle Teilnehmenden von Russisch Kursen (den ich nur aus einer Laune belegt hatte) eine Rundmail das noch Plätze für ein Auslandssemester in Russland frei wären und dringend Teilnehmer gesucht würden. Der für mich unverständlich Mangel an Bewerbern führte zu einem sehr einfachen Bewerbungsverfahren und einem guten Stipendium das mir in Verbindung mit meinem Bafög auch die finanziell nötige Unterstützung gab. Vor der Abreise gab es dann noch einen kostenfreien einmonatigen Sprachkurs an der Universität Greifswald der sehr gut war und mir nicht nur das nötige sprachliche Wissen mit auf den Weg gab sonder auch unser aller Interesse anspornte. Das akademische Auslandsamt hatte sich um alle nötigen Unterlagen gekümmert so das ein nahtloser Wechsel an die Immanuel Kant Universität möglich war. Schon wenige Monate nach der ersten Email ging es los nach Russland!

Ankunft

Die Ankunft in Kaliningrad verläuft sehr einfach. Mit einer AirBaltic-Maschine landet man auf dem kleinen und sehr übersichtlichen Flughafen in Kaliningrad, der allerdings etwas vom Stadtzentrum entfernt ist. Im Regelfall wird man sofort von seinem Tutor abgeholt. Bei mir hatte dieser auch gleich einen Freund samt Auto dabei und so ging es auch ohne Gedränge im Bus in die Stadt. Dabei gibt es nun schon die ersten Eindrücke einer Stadt, die in manchen Augen erst einmal

gewöhnungsbedürftig erscheint. Graue Blöcke, Schlaglöcher aber auch ein buntes Treiben auf den Straßen. Danach wurde einem von den Tutoren die Stadt inklusive der wichtigsten Universitätsgebäude gezeigt. Ich habe mich dank dieser guten Starthilfe schnell zurechtgefunden und konnte fortan die Stadt auf eigene Faust erkunden.

Leider muss ich mich kritisch über die Rolle des internationalen Büro äußern. Zunächst das positive es wurden für alle ausländischen Studenten Tutoren gefunden und bei Problemen konnte man sich auch immer an das international Büro wenden. Leider waren einige Tutoren nicht sonderlich motiviert und waren offensichtlich auch in keiner Weise vorbereitet oder instruiert worden. Im weiteren Verlauf des Semesters habe ich viele russische Studenten kennen gelernt die Deutsch lernen und höchst interessiert und hilfsbereit waren. Diese Studenten wären hervorragende Tutoren gewesen. Gerade für Studenten mit schwachem Russisch wären hier auch Tandem Partner eine sehr gute Option gewesen. Eine Option die leider nicht angeboten wurde. Auch auf Wünsche nach sportlichen Angeboten wurde erst auf wiederholte Nachfrage eingegangen. Außerdem wurde von Seite der Uni nicht an einen Russischkurs gedacht und musste von uns ausländischen Studenten privat organisiert werden.

Unterkunft

Das Wohnheim war für mich eine sehr positive Erfahrung. Es ist zentral gelegen unweit vom Stadtzentrum und nahe am sehr großen zentralen Markt, der immer einen Abstecher wert ist. Direkt vor dem Wohnheim steht ein alter Panzer als Denkmal der sich vorzüglich dazu eignet in Gesprächen zu erklären wo man denn wohnt. Das Wohnheim selbst ist wie alle Wohnheime immer voll, laut und mit einer permanenten Schicht Chaos überzogen. Wer es so mag ist hier gut aufgehoben und muss sich nur noch an die teilweise eigenartigen russischen Komfort- und Hygienestandards gewöhnen, diese sind wohl nicht Gesundheitsschädigend aber zuweilen etwas lästig. Alle ausländischen Studenten wohnen im übrigen auf einer Etage, wobei Deutsche und Polen überwiegen und haben eine im Vergleich zu den Uterkünften der russischen Studenten noch luxuriöse Unterbringung. Die zwei oder drei Person Zimmer waren einfach aber ordentlich ausgestattet. Nur sehr kalt konnte es hier werden da Wende und Fenster die Isolationstärke von Pappmasche aufwiesen. Das Klima unter den Studenten war sehr gut und wurde durch fröhliche Abende und natürlich viel fleißiges lernen bestimmt. Leider gab es im Wohnheim auch kein Internet. Es ist aber geplant und wird bestimmt in wenigen Jahren verfügbar sein. Man kann jedoch relativ günstig mobiles Internet kaufen oder sich einfach in ein beliebiges Einkaufszentrum setzen wo es kostenloses Wifi gibt. Mein liebstes Detail am Wohnheim waren jedoch unsere Dejnarnajas diese älteren Frauen von denen immer eine da war sind Putzfrauen, Aufpasserinnen und Helfer in einem. In dieser Form erinnerten sie mich immer an ein Ferienlager. So ist das Wohnheim z.Bsp. von 24-6 geschlossen. Wenn man lernt sich mit diesen Damen zu arrangieren und einige Einschränkungen in Kauf nimmt, dann können sie auch sehr freundlich sein und es steht einem erfolgreichen wohnen in Kaliningrad nichts mehr im Weg.

Transport

Der öffentliche Nahtransport in Kaliningrad ist dicht, fast zuverlässig sowie sehr günstig. Man kann sich immer darauf verlassen das etwas fährt auch wenn es bei einzelnen Bussen zum Beispiel zu einer halben Stunde Verspätung kommen kann, was dann im Winter eher unangenehm ist. Leider gibt es hierfür auch keine Ansage, sodass man nicht weiß ob und wann denn noch ein Bus oder eine Tram kommt. Die Fahrkarten werden immer erst im Fahrzeug selbst von einer Person gekauft die extra dafür im Bus immer hin und her läuft.

Taxis sind bezahlbar sollten jedoch nicht zu oft genutzt werden, weil man gerade als Ausländer bei spontanen Fahren immer mehr bezahlen muss. Die Preise werden hier immer spontan vereinbart es

gibt keinen Festen Tarif. Man kann von Kaliningrad aus auch wunderbar das Baltikum erkunden, wenn man sein Visum in Russland erhalten hat oder einen Flieger nehmen und noch mehr von Russland sehen. Die Verbindungen sind zahlreich und günstig. So wird Kaliningrad zum Sprungbrett für weiter Ausflüge noch weiter in den Osten. Leider kann es einige Zeit dauern bis man in Kaliningrad sein neues Visum erhält.

Mein persönlich liebstes Verkehrsmittel in Kaliningrad die Tram werden zukünftige Studenten wohl nicht mehr genießen können, weil sie dieses Jahr außer betrieb genommen werden soll. Diese rustikalen Gefährte sind nicht nur ein zuverlässiges und günstiger Weg gewesen die Stadt zu erkunden, zumindest meistens im Winter gab es so einige Komplikationen, sie haben für mich auch ein wenig zum Charme der Stadt beigetragen. Unvergessen wie die Fahrerin immer aussteigen musste und die Gleise von Hand mit einer Brechstange umstellen.

Sprache

Die Russische Sprache und ich hatten im Laufe des Semesters eine wechselvolle Beziehung. Nach dem anfänglichen Erfolg des Hey ich verstehe ja was setzte sich bei mir eher Resignation durch. Erst durch langes lernen und täglichen praktischen Umgang verbesserte sich mein Russisch auf ein Maß das es mir erlaubte mich sicher im Studium und mit Freunden zu verständigen. Meine Russisch Kenntnisse mit minimalem Wissen aus dem Abitur heraus und ein Jahr A2 Kurs an der Uni plus ein einmonatiger Intensivkurs waren leider ehrlich gesagt nicht wirklich ausreichend. Ich würde Studierenden empfehlen sich vor Antritt des Studiums in Russland ein umfassenderes Wissen des Russischen anzueignen als ich dies getan hatte. Gute Sprachkenntnisse sind hier natürlich das A und O und erleichtern gerade den Einstieg ungemein. Abschließend kann ich jedoch sagen, dass ich meinen Frieden mit dem Russischen geschlossen habe und meine Sprachkenntnisse sich im Laufe der Zeit angemessen verbessert haben.

Studium

Das Studium in Russland war sehr interessant und aufschlussreich. Man lernt zum Beispiel nach dem russischen Frontal Unterricht das Studium an unseren deutschen Universitäten erst wieder richtig schätzen. Leider war das ganze dann noch chaotischer als in Deutschland und anfänglich mangelnde Sprachkenntnisse und die Tatsache das man anfangs niemanden kennt helfen auch nicht gerade. In der Uni traten für mich einige Probleme auf die ich zum Teil nie beheben konnte. So war das Vorlesungsverzeichnis für russische Professoren wohl eher so etwas wie eine Richtlinie und wurde der Einfachheit halber erst mal vom letzten Semester kopiert und dann schon nach 2 bis 3 Monaten aktualisiert. Zu diesem Zeitpunkt war es dann aber auch zu spät. Es ist durchaus üblich das einem auf die Frage wann und wo eine Vorlesung stattfindet jeder etwas anderes antwortet. Professor, Studenten, Plan, Dekanat alle sagen etwas anderes. Im Regelfall fand man dann irgendwann heraus welcher der richtige Termin war. In den ersten beiden Wochen ist es mir daher kaum gelungen Vorlesungen zu besuchen. Auch im weiteren Verlauf des Semesters wurden Vorlesungen dann ohne Vorankündigung zeitlich und räumlich verschoben ohne das dies, soweit mir bekannt, irgendwo schriftlich bekannt gegeben wurde. Die Kommilitonen wussten darüber zwar meist Bescheid, gesagt wurde einem aber nichts. Das ganze war sehr frustrierend.

Wenn man es dann zur Vorlesung geschafft hatte wurde es zwar besser blieb aber für meinen Geschmack unzureichend. Russische Professoren kommen eigentlich immer wenigstens fünfzehn Minuten zu spät um dann auch wieder verfrüht zu gehen. In den Vorlesungen selbst hält der Professor dann einen Monolog und es ist Aufgabe der Studenten Alles mitzuschreiben und auswendig zu lernen. Leider gibt es weder Diskussionen noch Skripte. Nachdem ich alle meine Professoren gefragt hatte ob sie mir ihr Skript geben können und auch alle zugestimmt hatten, habe ich leider nie auch nur eins erhalten. Ohne schriftlich Grundlage war das lernen sehr erschwert.

Abschluss

Ich habe mich in diesem Erfahrungsbericht sehr kritisch über mein Semester an der Staatlichen Russischen Universität Immanuel Kants in Kaliningrad geäußert, damit möchte ich aber niemanden abschrecken, außer vielleicht solche die nicht wissen worauf sie sich einlassen. Das Studium in Russland ist gewiss nicht leicht und es gehört wohl auch eine gute Portion Durchsetzungsvermögen mit dazu. Für alle die sich trotzdem trauen es aber mit Sicherheit interessant. Ich hatte alles in allem ein sehr gutes Halbes Jahr und habe faszinierende Menschen und ein wunderschönes Land kennen gelernt.